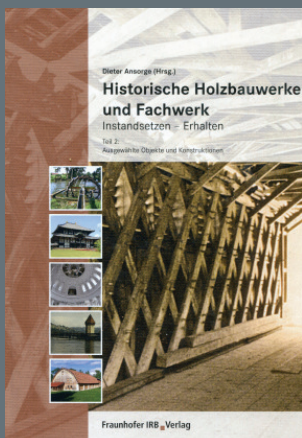


Fachbuch über Holzbauwerke

Um die Sanierung historischer Holzbauwerke geht es in einem neuen Fachbuch, herausgegeben von Dieter Ansorge. Neben deutschen Bauwerken geht es darin auch um die Spreuerholzbrücke in Luzern und den prunkvollen Todaiji Tempel in Japan. Außerdem gibt das Buch einen Einblick in die verschiedenen Bau-Epochen der Zimmermannskunst. Für das Zollinger-Dachtragwerk der Halle Münsterland beispielsweise ist das Tragverhalten anhand von Grafiken und Tabellen dargestellt. Die einzelnen Beiträge der Autoren sind mit zahlreichen Fotos illustriert. Das Fachbuch stellt frühere Holzbautechnologien detailliert dar. Es kann auch als Reiseführer zu historischen Holzbauwerken genutzt werden. Es regt dazu an, Werke von Zimmerern aus vergangenen Epochen kennen zu lernen.



„Historische Holzbauwerke und Fachwerk. Instandsetzen – Erhalten“ Teil 2: Ausgewählte Objekte und Konstruktionen Hrg.: Dieter Ansorge 2014, 229 Seiten, gebunden Fraunhofer IRB Verlag ISBN 978-3-8167-8614-6

Bewerbungsschluss für „HolzbauPlus“ am 1. September

„HolzbauPlus“ ist der einzige Bauwettbewerb in Deutschland, der bewusst ganzheitliche Projekte mit nachwachsenden Rohstoffen in Konstruktion, Dämmung und Ausbau prämiert. Teilnehmen können Bauherren mit Projekten in Sanierung und Neubau, im Wohnungsbau, im öffentlichen und kommunalen Bauen. Bewerbungsschluss für

den „3. HolzbauPlus“-Wettbewerb ist der 1. September 2016. Beim Neubau sollten maßgebliche Gebäudeteile wie die Baukonstruktion oder vorgefertigte Bauelemente aus Holz bestehen. Daneben müssen bei allen Gebäuden weitere nachwachsende Baustoffe in größerem Umfang vorkommen, etwa Dämmstoffe aus nachwachsenden Rohstof-

fen und biobasierte beziehungsweise natürliche Baustoffe beim Innenausbau. Zudem bewertet die Jury auch das energetische Gebäudekonzept einschließlich des Einsatzes erneuerbarer Energien.

Anmeldung und Infos auf der Internetseite der Fachagentur für nachwachsende Rohstoffe, www.fnr.de.

Mit Fön und Rolle Dachbahnen bei Carlisle geschweißt

Wie man eine Dachbahn aus EPDM und Bitumen schweißt, das fand die Redaktion der dach+holzbau am 25. und 26. April bei der Carlisle Academy in Hamburg heraus. Dort probierten die Redakteure das Schweißen der Dachbahn „Resitrix“ mit einem Heißluftgerät aus. Die Dachbahn besteht aus zwei Materialien. Auf der Oberseite besteht sie aus dem Synthetikgummi EPDM und an der Unterseite aus Bitumen. So lässt sie sich auf vielen Untergründen mit dem Heißluftfön verschweißen. Sie kann direkt auf OSB-Platten verschweißt werden. Carlisle-Anwendungstechniker Dierk Kubutat demonstrierte in der Carlisle Academy das Verlegen der Elastomerbahn und verriet dabei den einen oder anderen Spezialkniff. Neben den Redakteuren besuchten auch die Mitglieder des Dachdeckerkauf Ost eG die Carlisle Academy. Vertriebsleiter Heiko Walther und seine Mannschaft



Dierk Kubutat, Anwendungstechniker von Carlisle in Hamburg, führt das Schweißen der Elastomerbahn „Resitrix“ vor
Foto: Thomas Schwarzmann

wollten die Gelegenheit nutzen, um den Hersteller von Dachbahnen und seine Produkte noch besser kennenzulernen. Gleichzeitig erhielt Carlisle auch Besuch von Geschäftsführer Gregor Ellegast. Er begrüßte die Gäste und präsentierte Aktuelles über einlagige Dachabdichtungen. Eine

anschließende Werksführung durch die Harburger Produktionsstätte und ein Besuch der Ausstellung rundeten das Programm ab. Ein Höhepunkt der Veranstaltung war die praktische Vorführung des Verschweißens der Dachbahnen und die Präsentation von Carlisle-Klebstoffen.

Dierk Kubutat schweißt eine Elastomerbahn mit Heißluft

Web-Service
www.bauhandwerk.de

Scannen Sie den QR-Code, um das Verschweißen der Dachbahn „Resitrix“ bei Carlisle in Hamburg zu sehen.